

Rund um unsere Kriegergedächtniskapelle

Ludwig Ph. Revier

Die unheilvollen Schreckenstage des April 1945 waren gerade vierzehn Monate vorüber und fleißige Hände waren eifrig dabei, Zerstörtes wieder aufzubauen und Beschädigtes instandzusetzen als im unvergessenen Pfarrer Johannes Schilling der Plan zum Bau einer Kriegergedächtniskapelle reifte. Auf dem Mehlberg sollte sie errichtet werden, die architektonische Gestalt - innen wie außen - war bereits bis ins Detail festgelegt. Ja, hätte sich der Initiator nicht entschlossen, den Lebensweg eines Seelsorgers zu wählen, er wäre wohl Architekt geworden.

Die Familie Anton Dix stellte das zum Bau benötigte Grundstück zur Verfügung und so konnte die Bad Neustädter Baufirma Steinbach am 10. Juni 1946 mit den Bauarbeiten beginnen. Unter der fachkundigen Leitung des Poliers Otto Schäfer entstand in einer landschaftlich reizvollen Umgebung nach und nach eine Gedenkstätte, die den Betrachter auch heute noch feierlich anrührt. (Die am Bau beteiligten Maurer und Hilfsarbeiter werden abschließend namentlich erwähnt.) Zur Durchführung der Bauarbeiten wurden auch Spanndienste eingesetzt, die von den Steinacher Bürgern Kaspar Borst, Michael Hahn, August Bocklet und Eduard Voll sowie Simon Stahl aus Roth und Angeline Fries aus Nickersfelden erledigt wurden.

Ein Spitzbogen am Eingang der Kapelle eingebaut, vermittelt unwillkürlich den gotischen Eindruck der Bauelemente und ein weiterer Spitzbogen, der zum kleinen Chor führt, verstärkt dieses Empfinden. Nachdem auf dem Dachfirst noch ein zierliches Zwiebeltürmchen aufgesetzt wurde, stand der Einweihung des nunmehr anmutigen Bauwerkes nichts mehr im Wege.

Da neben der Kapelle auch noch Kreuzwegstationen geweiht werden sollten, durfte solch hochsakrales Geschehen nur von einem hohen geistlichen Würdenträger zelebriert werden. Am 16. Oktober 1946 war es dann so weit. Aus Würzburg erschien Bischof Mathias Ehrenfried und unter der zahlreichen Anteilnahme der Bevölkerung wurden Kapelle und Kreuzwegstationen geweiht.

In den ersten Jahren fanden in der Kapelle Gottesdienste und An-

dachten statt. Heute pilgern die Gläubigen nur mehr während der Fastenzeit zur Kapelle, um am Kreuzweg ihre Gebete zu sprechen.

Das Kapelleninnere, stilvoll gestaltet, zeigt über dem Altar die Schmerzhaftige Mutter Gottes; rechts und links vom Chorbogen je eine Reliquie der Heiligen Rita und Konrad. Die Flachdecke besteht aus Lärchenholz. Auf einer Tafel sind die Namen von achtundzwanzig Vermißten Soldaten vermerkt. Vier Bänke laden zu geruhssamer Andacht ein.

Was der unermüdliche Seelsorger Johannes Schilling in mühevoller Kleinarbeit mit seinen eifrigen Helfern zustandebrachte, gereicht allen zur Ehre, die im Glauben mitwirkten, hier etwas Schönes, Gutes und dem Andenken der Gefallenen Krieger Dienendes zu schaffen. Leider wird solches Bemühen gelegentlich durch verwirrte Geister besudelt. Wenn auch die Rauchorgie einiger noch schulpflichtiger Frevler das Kapelleninnere in eine Räucherstube verwandelten, so mag das noch als dümmlicher Bubenstreich verstanden werden. Schlimm hingegen die Verwüstung im Jahre 1978, als Fensterscheiben mutwillig eingeworfen, ein Schrank aufgebrochen und eine Türe demoliert wurde. Die beschädigte Holzdecke ließ darauf schließen, daß die Täter versuchten, in den Dachboden einzudringen. Nicht nur die Bevölkerung von Steinach war darüber empört, schließlich zählte die Kapelle inzwischen zu den herausragenden Anziehungspunkten, stets liebevoll gepflegt und instandgesetzt.

A propos Instandsetzung: Der leidige "Zahn der Zeit" nagte unermüdlich an der Kapelle und so sah sich der Vorstand des Rauchclubs "Blaue Wolke", Rudi Schultheiß, veranlaßt, eine gründliche Restaurierung in die Wege zu leiten. Schon 1972 flossen durch sein tatkräftiges Wirken 1 020,-- DM in die Stiftungskasse; nun rief er bereitwillige Helfer zur Unterstützung seines Vorhabens auf, die Kapelle wieder im alten Glanze erstrahlen zu lassen. Dabei fand er tüchtige Helfer, Otto Dünisch und Erhard Wehner stellten ein Gerüst auf und begannen mit der Innenerneuerung; Ludwig Borst und German Balling unterstützten sie dabei. Stefan Roth und Rudi Schwarz entfernten den Chorzement, verlegten neue Kalkplatten und

verputzten die Sakristei. Die fleißigen Hände von Heribert Freibott, Albert Wehner, Rudi Schultheis, Albin Schmitt, Hubert Reichert, Alfred Grom und Manfred Hartwig wirkten überall dort, wo gefährliche Risse beseitigt werden mußten oder eine Erneuerung nötig war.

Ohne dafür bare Münze zu nehmen, waren die Helfer auch noch bereit, Material und Sachwerte zu spenden. So verzichteten Albin Freibott und Ludwig Burger auf die Bezahlung der bereitgestellten Giebelleisten, Hubert Reichert wollte keinen Arbeitslohn, Hans Burger stellte Sand, Kalkplatten, Kalk und Zement kostenfrei zur Verfügung, Alfred Balling und Reinhold Schneider spendeten Brot, und Leberkäse. Die Herren Helmut Schuck und Helmut Reuß stifteten Schnaps; reichlich Gerstensaft wurde von Reuß und Seuffert besorgt. Bürgermeister Helmut Schuck konnte sich an Ort und Stelle über den großartigen Gemeinschaftsgeist seiner Bürger freuen. Bei Gesang und fröhlichem Beisammensein fand die aufopfernde Leistung der freiwilligen Helfer ihren Abschluß. Dies wurde dann auch in der Presse ausführlich gewürdigt, wobei auch die "Hüttenmutter" Rosa Grom erwähnt wurde, die es sich nicht nehmen ließ, "... die tapfere Mannerschar zu einer Tasse Kaffee einzuladen...."

Aber nicht die Kapelle allein, sondern auch deren unmittelbare Umgebung ist einer Erörterung wert, schließlich wurden auf beiden Seiten des Gotteshauses nicht weniger als neunundneunzig Scheingräber mit Birkenkreuzen angelegt; letztere verwitterten jedoch allzubald und so wurden sie 1953 durch in Beton eingelassene Eichenkreuze ersetzt.

Wie sehr der Rauchclub "Blaue Wolke" um die Gestaltung der Kapellenumgebung bemüht war, beweist die Überführung des erstmals im Jahre 1909 aufgestellten Kriegerdenkmals auf die Kapellenwiese. Da es sich um ein Objekt von einigen Tonnen Gewicht handelte, war allein der Transport vom alten zum neuen Standort mit nicht zu unterschätzenden Risiken verbunden. Doch mit gemeinsamer Kraft und viel Geschick glückten sowohl Transport wie Montage. Sowohl Bürgermeister Schuck als auch Rudi Schultheis würdigten mit ihren

Dankesworten die beherzte Hilfe der Männer - deren Namen im Anschluß an diese Ausführungen genannt werden.

Stellte allein die Kapelle einen anmutigen Anblick dar, so bildete deren Umgebung durch eine stilvolle Anlage ein harmonisches Ganzes, das ein beredtes Zeugnis vom Gestaltungswillen der Steiner Bürger ablegt. Wie ausgeprägt letzterer doch war, beweist die Absicht der Rauchclubmitglieder, am Warrenbachgraben - also am Fuße der Zufahrt zur Kapelle - einen Bildstock aufzustellen. Die Idee dazu hatte Heribert Freibott; er setzte damit eine Tradition fort, die im fränkischen Raum schon vor Jahrhunderten gepflegt wurde. Der nicht mehr benötigte Grabstein der Familie Hain wurde erworben und Heribert Freibott war es die nötige Bearbeitung des Steines wert, dafür vierzehn Tage Urlaub zu opfern. Da der Bildstock der hl. Maria geweiht werden sollte, wurde für 138,-DM eine Bronze-Madonna erworben. Rudi Schuldheis, Heribert Freibott, German Balling, Otto Dünisch, Rudolf Schwarz, Norbert Schmitt, Hubert Grom, Max Sperrl und Roland Dix waren an der Aufstellung des Bildstockes beteiligt und dokumentierten damit ihre Verehrung der Gottesmutter. Die Presse war bei der Einweihung zugegen und vermerkte u. a.: "... Pfarrer Franz Schlagmüller nahm in einer gut besuchten Feier die Weihe vor und nahm die Errichtung dieses Bildstockes als Anlaß, die Pfarrgemeinde erneut unter den Schutz der Gottesmutter zu stellen."

Wie sehr die Kapelle doch als weihevollere Stätte verstanden wurde, zeigt die Tatsache, daß die Vereine 1975 anläßlich des Gedenkens der Opfer des schrecklichen Kriegsendes 1945 zur Bergkapelle zogen, um dort Kränze für die Gefallenen beider Weltkriege niederzulegen. Der Geistliche Rat Johannes Schilling erinnerte die Anwesenden an die Leiden beim Kampf um Steinach. Bürgermeister Helmut Schuck sprach dem Erbauer der Gedächtniskapelle seinen Dank aus und überreichte dem langjährigen Pfleger August Kreller das Wappenteller der Gemeinde.

August Kreller war es auch, dem eine Dokumentation über die Errichtung der Kapelle und aller damit verbundenen Zusammenhänge zu

verdanken ist. In einer protokollartigen Niederschrift, mit einer Vielzahl fotografischer Darstellungen der Kapelle und deren Umgebung, hielt Kreller Sachverhalte fest, die heute so lebensnah und originell wiederzugeben nicht mehr möglich wäre. Immer wieder flocht er in seine Ausführungen kleine Anekdoten ein, wovon nur eine - in deren Ablauf er sich selbst einbezieht - bezeugen soll, wie humorvoll er seine Dokumentation zu durchsetzen verstand:

"Das Wild schadet an der Kapelle besonders im Winter. Hasen und Rehe scharren die Schneedecke beiseite und äsen Nelken, Flox und andere Steingewächse ab. Sie schlagen zwar wieder aus, für ein halbes Jahr ist aber der Schmuck der Gräber flöten. Im Mai 1969 hatte sich das Gras schon üppig entwickelt. Trotzdem ästen die Rehe sämtliche Stiefmütterchen ab. Lehrer Kreller berichtete das dem Jagdpächter, Herrn Kleffling, aus Berlin. Er erwiderte: 'Herr Lehrer, wissen's, ihre Stiefmütterchen sind der Kaviar für meine Böcke.' dabei lachte er so herzlich, daß Bauch und Gamsbart wackelten."

Vieles gäbe es noch zu berichten, das Wesentliche wurde jedoch erwähnt. So bleibt nur noch der aufrichtige Dank an all' Jene, die das lobenswerte Werk unter oft harten Voraussetzungen und Entbehrungen ermöglichten.

Beinahe ein halbes Jahrhundert steht sie nun schon dort oben über dem landschaftlich so schönen Saaletal und der Gemeinde Steinach - Heimat eines von Gemeinschaftsgeist beseelten Menschenschlages - Die durch ihre Hände Fleiß geschaffene Kriegergedächtniskapelle mahnt uns zu Friedenswillen und Toleranz - was auf dem Gedenkstein an dieser weihvollen Stätte zu lesen steht, wollen wir stets beherzigen:

"Das Heiligtum sei den Toten eine Hilfe,
den Hinterbliebenen ein Trost,
den Lebenden eine Verpflichtung."

Am Bau der Bergkapelle waren die nachstehend aufgeführten Personen beteiligt:

Initiator Pfarrer Johannes Schilling

Baufirma Steinbach, Bad Neustadt

Polier Otto Schäfer

Maurer: Otto Schäfer jun.,
Alois Voll
Stefan Hofmann
Edmund Hofmann

Hilfsarbeiter:

Schmitt Richard
Hain Euchar
Hemmert Edmund
Hahn Edmund
Hahn Theo
Hahn Ewald
Bauer Hans
Bauer Ottmar
Metz Paul
Hildmann Albin
Faber Josef
Schmitt Anton
Simon Oskar
Schultheis Ludwig
Faber Stefan

Reuß Theodor
Bauer Gottfried
Grom Franz
Jablonsky Paul
Wegmann Pius
Wehner Eugen
Wehner Rudolf
Voll Stefan
Voll Valentin
Burger Georg
Bossing Otto
Holzheimer Alfred
Zufraß Anton
Ziegler Walter

Lehrlinge:

Grom Otto
Freibott Heribert

Umschüler:

Wenzing Johann

An der Aufstellung des alten Kriegerdenkmals waren beteiligt:

Helmut Schuck	Stefan Roth	Josef Horn
Roman Dechant	Egid Koch	Albrecht Ziegler
Helmut Schuck	Franz Roth	Robert Wehner
Rudolf Schwarz	Rudig Schultheis	Oskar Höchemer
Norbert Müller	Elmar Borst	German Balling
Heribert Freibott	Alfred Grom	Ludwig Holzheimer
Ludwig Burger	August Kreller "als Zaungast"	

Am Bau der Bergkapelle waren nachstehend aufgeführte Personen beteiligt:

Initiator: Pfarrer Johannes Schilling

Polier: Otto Schäfer

Maurer: Hofmann Stefan, Hofmann Edmund, Schäfer Otto, Voll Alois

Hilfsarbeiter:

Bauer Hans	Hahn Ewald	Voll Valentin
Bauer Gottfried	Hildmann Albin	Voll Stefan
Bauer Ottmar	Jablonsky Paul	Wegmann Pius
Bossing Otto	Metz Paul	Wehner Eugen
Burger Georg	Reuß Theodor	Wehner Rudolf
Faber Josef	Schmitt Richard	Voll Rudolf
Faber Stefan	Schmitt Anton	Voll Valentin
Grom Franz	Schultheiß Ludwig	Zufraß Anton
Hahn Edmund	Simon Oskar	Ziegler Walter

Hahn Ewald

Hahn Theo Lehrlinge: Grom Otto, Freibott Heribert

Hain Euchar

Hemmert Edmund Umschüler: Wenzig Johann

Jablonsky Paul

An der Aufstellung des alten Kriegerdenkmales waren beteiligt:

Balling German	Grom Alfred	Müller Norbert
Borst Elmar	Höchemer Oskar	Roth Franz
Burger Ludwig	Horn Josef	Roth Stefan
Dechant Roman	Holzheimer Ludwig	Schuck Helmut
Freibott Heribert	Koch Egid	Schwarz Rudolf
	Müller Norbert	Ziegler Albrecht

Kreller August als "Zaungast"